GENEALOGIE LÄNDLE

MITTEILUNGEN AUS DER IGAL-FORSCHUNG - AUSGABE 9 / 2014

IN DIESER AUSGABE:

AKTUELL:

68. Genealogentag in Bregenz

Seite 2

SERIE:

Aus der Familienforschung

Die Wachter mit Bürs fest verwurzelt

Seiten 3-6

TREFFEN:

Generalversammlung der IGAL in Lustenau

Seiten 7-9

AUSSTELLUNG:

Ahnenforschung live im Messepark Dornbirn

Seiten 10-12

INTERN:

Jede Woche ein anderer Forscherstammtisch

Seite 14

IGAL, Interessensgemeinschaft Ahnenforscher Ländle, Landesverein für Familienforschung in Vorarlberg
Morgenstraße 13, A-6890 Lustenau,
E-Mail: info@igal.at,
Web: http://www.igal.at

IGAL präsentiert in Dornbirn Familienforschung für Jung und Alt.

Beim Geneaologentag in Kassel erhält IGAL den Auftrag zur Ausrichtung des Genealogentages 2016 am Bodensee

DAGV entscheidet beim Kasseler Genealogentag:

2016 wird der 68. Geneaologentag mit der IGAL als Ausrichter an Bregenz übergeben

Der Vorsitzende der IGAL (Interessengemeinschaft Ahnenforscher Ländle) Herbert Heuß und sein Stellvertreter Georg Watzenegger fuhren Mitte September 2014 nach Kassel. Dort fand der 66. Deutsche Genealogentag statt, bei dem turnusgemäß auch die Hauptversammlung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e.V. (DAGV) stattfindet und bei der auch der übernächste Genealogentag vergeben wird.

Deutscher Genealogentag heißt eine jährliche Zusammenkunft deutscher Familienforscher, die von der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e.V. veranstaltet wird. Sie wird seit 1925 im jährlichen Wechsel ausgerichtet und wird überwiegend in Deutschland, seltener in Österreich und der Schweiz abgehalten.

Nachdem bereits feststand, dass der nächste Genealogentag 2015 in Gotha stattfinden wird, wurde nun an der Kasseler Sitzung einstimmig entschieden, dass der 68. Genealogentag 2016 der IGAL zur Ausrichtung nach Bregenz übertragen wird.

In all den vergangenen Jahren fanden die Genealogentage in historischen Städten statt und in den Nachkriegsjahren hat es in Österreich bisher nur Wien geschafft, als Veranstalter diesen bedeutenden Event auszurichten. Umso mehr sind die Mitglieder der IGAL stolz, nun diesen Auftrag vom DAGV an den Bodensee übertragen zu bekommen.

Die Mitglieder haben bereits bei ihrer Generalversammlung im Februar in Lustenau „grünes Licht“ für eine Ausrichtung des Genealogentages gegeben.

Nun steht dem Verein, dem Land Vorarlberg und der Stadt Bregenz eine große Aufgabe bevor, die Veranstaltung mit Leben zu erfüllen. In den nächsten Wochen werden sicher die ersten Weichenstellungen gemacht werden müssen und wir werden in unserer nächsten Ausgabe der „Genealogie Ländle“ ausführlich hierüber berichten.

Gelungen: 66. Deutscher Genealogentag in Kassel

Vom 11. bis 13. September 2014 fand in Kassel der 66. Deutsche Genealogentag statt. Die Veranstaltung fand im Ständehaus statt, einem Bau aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Der Bau diente den kurhessischen Landständen als Tagungsort.

Unter dem Motto: „Auf den Spuren unserer Ahnen“ hat die „Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck e.V.“ wieder für ein interessantes Ausstellungs- und Rahmen-Programm gesorgt. Zahlreiche Vorträge zu allen Fassetten der Familienforschung zogen wieder hunderte professionelle wie auch private Ahnenforscher nach Kassel.

Kontakt:
Herbert Heuß
e-Mail:
heuss.herbert@igal.at

Die Wachter-Familien:

Trotz Amerika-Sehnsucht mit Bürs immer fest verwurzelt

Bereits im Jahre 1400 wurde im Silbertal erstmals das Geschlecht der Wachter erwähnt, 1432 in St. Anton, 1455 in Bartholomäberg, 1463 in Tschagguns, 1475 in Vandans, 1546 in Schruns und ab 1609 in Gaschurn. So kann man davon ausgehen, dass die Wachter-Familien aus einem alten Walsergeschlecht stammen. Josef Andreas Wachter war dann einer der Ersten aus dem Clan, der 1884 nach Amerika auswanderte. Im Laufe der nächsten Jahre fuhr noch eine Reihe weiterer Familienmitglieder über den großen Teich. Die meisten von ihnen kamen jedoch nach ein paar Jahren nach Bürs zurück.

Der Ort Bürs, aus dem unsere Wachter-Familien stammen, wurde erstmals im Jahre 820 urkundlich erwähnt.

In unserer 9. Ausgabe in der Reihe „Familien aus Vorarlberg“ stellen wir heute die Familie Wachter aus Bürs vor. Die Wachters kommen ursprünglich aus dem Montafoner Bartholomäberg. Der Vorarlberger Vorfahre, Jacobus Wachter, wurde in Bartholomäberg im Jahre 1655 geboren. Neben diesen Vorfahren gab es noch zwei weitere bedeutsame Familienzweige aus dem Fürstentum Liechtenstein und St. Gallen.

Nur drei Jahre später, anno 823, ist im Reichsurbar zu Chur von einem Kirchlein „in Puire“ dem heutigen Bürs die Rede, welches zur Mutterpfarre Bludenz gehörte und von dort aus betreut wurde.

Bürs, später auch Puirs, Purß, Beürsch und Bürsch genannt, was soviel wie „Wohnung“ oder „Behausung“ bedeuten soll, dürfte in der frühalemannischen Zeit die südlichste

Bild oben: Das prächtige Wachter-Familiengrab auf dem Friedhof in Bürs wurde von Andreas Wachter aus Amerika gespendet. - Bild unten Mitte: St. Bartholomäus, eine der schönsten Barockkirchen Vorarlbergs ist der Ausgangsort der meisten Wachterfamilien.

Siedlung der Alemannen in Vorarlberg gewesen sein. Namhafte Geschichtsforscher sind aber der Ansicht, dass Bürs mit Bludenz und Nüziders auf die vorrömische Zeit zurückgehe und bringen die Eisengewinnung und -verarbeitung, die in Bürs auch durch zahlreiche Flurnamen belegt ist, mit den keltischen Funden am Montikel ob Bludenz in Verbindung. Es gibt hierzu einen urkundlichen Hinweis

Fortsetzung auf Seite 4

Theodor Julius (1866) *Josef Andreas (1863)* *Johann Baptist (1865)*
Anna Maria Josefa (1871) *Karolina Katharina (1875)* *Maria Barbara (1872)*
Maria Rosa (1868) *Anna Maria Tschofen (1840)* *Joseph Andreas (1840)*

weiter von Seite 3

auf den „Ysenberg zu Bürs“ aus dem Jahre 1355.

Die Familie Wachter kommt ursprünglich aus dem Montafon – aus Bartholomäberg – demnach kann man auch davon ausgehen, dass die Wachter aus einem alten Walsergeschlecht stammen. Der älteste feststellbare Vorfahre aus dieser Linie ist Jacobus Wachter, geboren am 15. Juli 1655 in Bartholomäberg, Sohn des Christa Wachter und der Eva Vonierin. Er hatte mit seiner Frau Margareta Ganalin insgesamt sechs Kinder: Georgius *1695, Christianus *1697, Martinus *1698, Catharina *1700, Bibiana *1702 und Adrianus *1705. Viele der Wachter-Nachkommen besiedeln heute noch das Montafon und die umliegenden Täler.

Der erste in Bürs sesshafte Wachter war Adrianus Wachter, geboren am 8. September 1705 in Bartholomäberg. Er heiratete 1727 Maria Franziska Hartmann. Ihr erstes Kind Maria Margaretha wurde noch in Bartholomäberg geboren, aber ab dem zweiten Kind Franziscus Josephus, geboren am 9. Juni 1729, sind sie dann ständig in Bürs wohnhaft. Bereits neun Generationen lang lebten sie bis heute am Ort und waren – wie damals üblich – Bauern und Landbesitzer.

Joseph Andreas Wachter wurde am 4. Dezember 1840 in Bürs geboren und führte das dortige Gasthaus Adler. Gleichzeitig erwarb er auch das Recht, Getreide zu mahlen und Brot zu verkaufen. Zuerst war Joseph Andreas Pferdefuhrwerker in Klösterle und transportierte Waren über den Arlberg. Mit seiner ersten Frau Anna Maria Lorünser, geboren am 24. November 1825, hatte er drei Söhne: Josef Andreas geboren 1863, Johann Baptist geboren 1865 und Theodor Julius geboren 1866. Mit seiner zweiten Frau Anna Maria Tschofen, geboren am 8. Januar 1840, hatte er nochmals zwölf Kinder:

Bild oben: Die Familie Joseph Andreas Wachter (1840). - Bild links oben: Der Kirchturm von St. Martin in Bürs. - Bild unten: Eingangsschild des „Gasthaus zur Traube“ in Bürs, das von Wachter-Nachfahren bis in diesen Tagen geführt wurde.

Rosa Maria Wachter, geboren am 25. August 1868; Maria Josepha Wachter, geboren am 16. September 1869; Anna Maria Josepha Wachter, geboren am 22. März 1871; Maria Barbara Wachter, geboren am 23. April 1872; Josef Wachter, geboren am 31. Mai 1873; Karolina Katharina Wachter, geboren am 4. April 1875; Viktoria Sofia Wachter, geboren am 15. September 1876; Franz Xaver Wachter, geboren am 10. Oktober 1877; Anna Wachter, geboren am 10. Oktober 1877; Ignaz Wachter, geboren am 3. September 1878; Josef Ignaz Wachter, geboren am 28. Februar 1880; und Josefa Wachter geboren am 25. Februar 1885.

Einer seiner Söhne, Theodor Julius Wachter, geboren am 10. Oktober 1866, war Bauer und Gastwirt und führte das heute noch in Bürs bestehende Gasthaus Traube. Vermutlich erlernte er ebenfalls das Bäckergewerbe. Er fuhr am 13. März 1890 gemeinsam mit seinem Bruder nach Amerika, blieb aber nur ein bis zwei Jahre, kam dann zurück und gründete eine eigene Familie. Quelle ist hierbei das Vorarlberger Landesarchiv. Theodor Julius stellte im Jahre 1889 ein Ansuchen mit der Nr. 126,

weiter auf Seite 5

weiter von Seite 4

323 für eine Reisebewilligung nach Amerika.

Sein Bruder Josef Andreas Wachter, geboren am 10. Dezember 1863 versuchte in seiner Heimat Fuß zu fassen, dies gelang ihm jedoch nicht so richtig und so wanderte er 1884 nach Amerika aus. In einem Schreiben aus dem Jahre 1899 wird er als „Stellungsflüchtling“ bezeichnet, der sich um Amnestie bemühte. Er hatte demnach seine Heimat verlassen aufgrund des drohenden Militärdienstes. Als gelernter Metzger eröffnete er auf Long Island das Deer Park-Hotel und brachte es zu einem bescheidenen Wohlstand. Seine Schwester Katharina, geboren am 4. April 1875 führte ihm den Haushalt. Andreas war nie verheiratet und hatte keine Kinder. In den Jahren seines Amerika-Lebens plagte ihn das Heimweh so sehr, dass er deshalb insgesamt zweiundzwanzig Mal die Strapazen einer Atlantiküberquerung auf sich nahm. Bei seinem letzten Heimaturlaub im Jahre 1925 erlitt er einen Schlaganfall und verstarb in seiner Heimatstadt Bürs. Hier wurde er am 8. August 1925 im Familiengrab beigesetzt. In der heimischen Presse wurde er als „Wohltäter der Gemeinde“ gewürdigt, der in der Notzeit nach dem ersten Weltkrieg zahlreiche Pakete zur Unterstützung der Familien übersandte und den Glockenfonds der Gemeinde in besonderer Weise finanziell unterstützte (Siehe nebenstehende Meldung).

— Bürs. Letzter Tage schloß sich das Grab über dem in unserer Gemeinde auf Besuch weilenden Herrn Andreas Wachter, welcher im Jahre 1884 nach Amerika auswanderte und seit der Zeit die Reise über den Ozean bereits 22mal zurücklegte. Ein Schlaganfall bereitete dem als Wohltäter und ehemaligen Mitbürger in unserer Gemeinde hochgeschätzten Manne im 62. Lebensjahre in geistiger und körperlicher Frische ein unerwartet schnelles Ende. Alle, die ihn kannten und die durch ihre zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte dem Heimgegangen die letzte Ehre erwiesen, werden ihn auch in gutem Gedenken bewahren. Schlafe wohl in ehemals heimatlicher Scholle!

Das Familiengrab der Wachters ist eines der ältesten und schönsten Gräber auf dem Bürser Friedhof. In einem Laubengang an der Friedhofsmauer sind alle Nachkommen und Frauen, seit Andreas Wachter im Jahr 1840 geboren ist, hier begraben und aufgeschrieben. Der wunderschöne Grabstein wurde ebenfalls vom Amerikaner Andreas Wachter gespendet und ist auch noch heute gut erhalten.

Aber nicht nur Josef Andreas wanderte nach Amerika aus. Mehrere seiner Geschwister versuchten ebenfalls in Amerika ihr Glück. 1889 wanderte seine Schwester Maria Josefa Wachter, geboren 1871, auch nach Amerika aus, kam aber bald wieder zurück und heiratete 1900 in Bürs Fridolin Albert Tschabrun. Im gleichen Jahr wanderte auch Johann Martin Wachter, geboren 1868, aus. Er kam aber auch am 17. Juli 1889 wieder zurück und heiratete 1896 in Bürs Magdalena Hummel.

Am 13. März 1890 folgte Theodor Julius, geboren 1866, seinem Bruder

weiter auf Seite 6

Bilder oben: Die SS La Bretagne. Sie hatte ihre Jungfernfahrt 1885 auf der Strecke Le Havre-New York. So fuhr auch Josef Andreas Wachter auf der „Labrador“ und kam am 7. März 1884 in New York an. - Bild oben rechts: Zeitungsausschnitt über den Tod von Andreas Wachter am 8. August 1925. - Bild unten: Das „Deer Park Hotel“ auf Long Island, das Andreas Wachter als gelernter Metzger um 1900 eröffnete .

weiter von Seite 5

Josef Andreas. Auch er kehrte bald zurück und heiratete 1896 Susanna Erhart. 1903 fuhr dann auch sein Bruder, Franz Xaver Wachter, geboren 1877, ebenfalls nach Amerika. Er verbrachte 2 Jahre bei seinen Geschwistern auf Long Island, kehrte dann zurück und heiratete 1905 in Levis. Zwei weitere Schwestern der Brüder Wachter, Karolina Katharina, geboren 1875, und Maria Barbara Wachter, geboren 1872, heirateten beide in Amerika.

Erste elektrische Bankheizung

Als eine der ersten Kirchen im Lande erhielt die Martinskirche bereits im Jahre 1935 eine elektrische Bankheizung. Im Jahre 1937 stand wieder eine größere Kirchenrenovierung an, die vor allem durch eine großzügige 1000 Dollar-Spende des Amerikaheimkehrers Andreas Wachter ermöglicht wurde. Dabei erhielt das Kirchenschiff einen neuen Dachstuhl. Zwei Fenster im Chorraum links und rechts hinter dem Hauptaltar, wurden zugemauert, wodurch sich die Lichtverhältnisse im Altarraum besserten. Seither wurde das Äußere der Kirche nicht mehr wesentlich verändert.

Edmund Wachter, geboren 1914, der Sohn des Traubenwirts Julius Wachter, ist heute der älteste noch lebende Bürser Bürger und wird in diesem Jahr wohl seinen hundertsten Geburtstag feiern können.

Maria Wachter die „schnellste Bürserin“

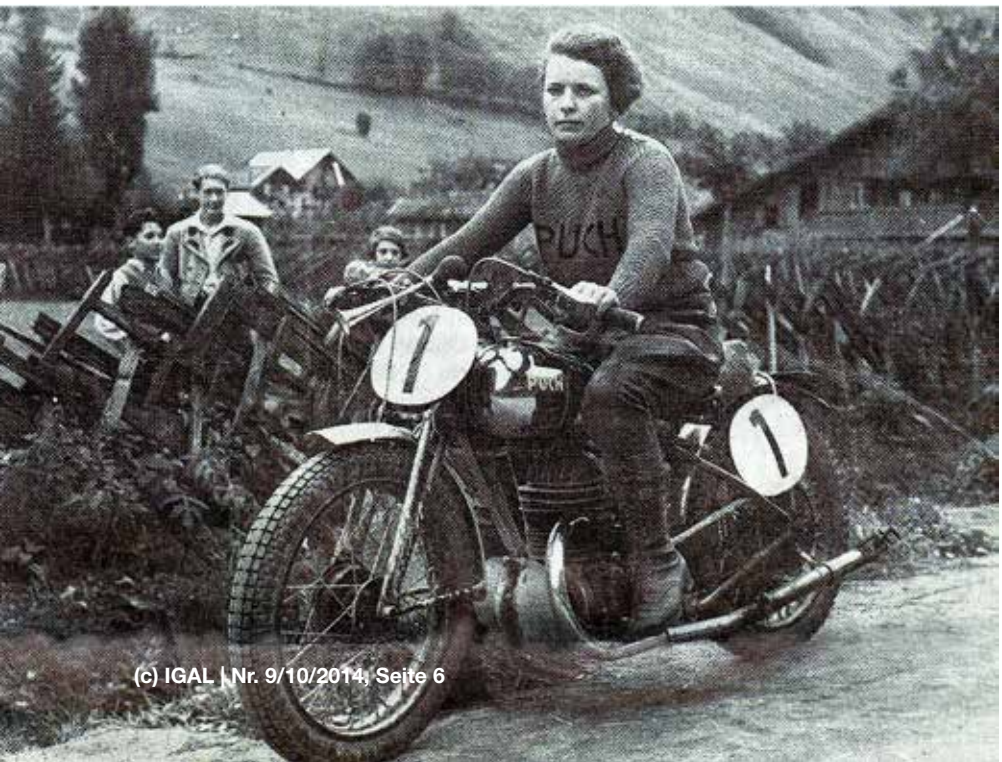
Seine Schwester Anna Maria heiratete Rudolf Markl und wurde bekannt als die „schnellste Bürserin“ und begeisterte in der Zwischenkriegszeit die österreichische Motorsportszene. „Wachter's Marie“ mit ihren Rennmaschinen, sowie das Bürserberg-Rennen, welches in der Dorfmitte von Bürs gestartet wurde, kannte jeder. Als 20-jährige debütierte sie 1933 bei der Bergwertungsfahrt Amerlügen. In den Folgejahren beteiligte sie sich durchwegs erfolgreich bei den Ländle-Bergrennen auf das Bödele, nach Bürserberg oder auf den Pfänder, wo sie stets die Damentitel eroberte. Beim international besetzten Lustenauer Straßenrundenrennen 1936 kämpfte sie mit ihrer Renn-Norton (350 ccm) gegen 19 Männer und wurde großartige Achte. Die wohl größte Ehre wurde ihr 1935 zu teil, als sie im Rahmen der Einweihung der Großglocknerstraße mit der Startnummer eins den internationalen Wettbewerb eröffnen durfte.

Später heiratete Maria Wachter den ebenfalls motorsportbegeisterten Bludenzer Rudi Markl, widmete sich dann der Familie mit drei Söhnen und ihrem Beruf als Gastwirtin der Bürser „Traube“.

Die Original 250er Puch von Maria Wachter existiert noch heute und steht in ihrem Heimatort Bürs, eine historische Maschine und die Erinnerung an eine großartige Frau.

Ursula Simmerles Großvater, Johann Baptist Wachter, geboren 1903, erlernte das Friseurhandwerk. Die meiste Zeit seines Lebens arbeitete er jedoch in der Schokoladenfabrik „Suchard“ in Bludenz. Er hatte zwei Söhne. Sepp geboren 1930, blieb in Bürs und seine Kinder wohnen auch heute noch dort. Hans, der zweite Sohn, geboren am 16. Mai 1931, zog es an den Bodensee. Er erlernte zuerst das Bäckerhandwerk, gab es dann aber aufgrund einer Mehl-Allergie auf. So kam er im Jahre 1950 zum Zoll und blieb dort bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1991.

Aber auch ein Großteil der anderen Nachkommen von Julius Theodor Wachter leben heute noch in Bürs und sind fest im Dorfgeschehen verwurzelt. So haben unter anderem auch Tischlermeister Stefan Wachter und seine Brüder Markus und Christian, Nachkommen des Edwin Wachter und einem Sohn von Josef Andreas Wachter in Bürs, das Küchen- und Wohnstudio Wachter aufgebaut (Siehe auch S.13 - Wachter-Wappen).



Bilder oben: Die Kinder von Resi und Johann Baptist Wachter, Hans und Sepp Wachter. - Bild unten links: Maria Wachter, „die schnellste Bürserin“ auf ihrer Puch S4, mit der sie mit der Nummer 1 das erste Großglockner-Bergrennen eröffnete. - Bild darüber: Beim IGAL-Stammtisch in Bludenz 2014 von l.n.r: Edwin Wachter, Edmund Wachter und Ursula Simmerle.

Kontakt:
Ursula Simmerle
e-Mail:
simmerle.ursula@igal.at

Generalversammlung der IGAL ebnet den Weg für ein internationales Engagement

Mitglieder beauftragen Vorstand zur Ausrichtung des Genealogentages 2016

Am 19. Februar 2014 trafen sich zahlreiche Mitglieder und Gäste der IGAL zu ihrer sechsten Generalversammlung im Foyer des Reichshofsaals in Lustenau. Der Obmann der IGAL, Herbert Heuß, konnte neben den üblichen Regularien an diesem Abend auch eine Abstimmung durchführen, die sicher ein Meilenstein in der Geschichte des Vereins werden wird: Die Frage lautete: „soll die IGAL den Genealogentag 2016 ausrichten", was dann auch mit nur einer Gegenstimme beschlossen wurde (Siehe auch Seite 2 in dieser Ausgabe).

Nach einer Gedenkminute für die Verstorbenen in den vergangenen zwei Jahren und der Annahme des letzten Protokolls berichtete Obmann Heuß über die zurückliegenden Aktivitäten des Vereins. Vorab wies er auch auf das Jahr der Genealogie hin, das der DAGV (Deutsche Arbeitsgemeinschaft Genealogischer Verbände) für das Jahr 2014 ausgerufen hatte und mit zahlreichen Veranstaltungen begleitet hatte. Vor allem die Exkursionen mit den Vereinsmitgliedern waren Highlights in den zurückliegenden Jahren. Die großartige 10-Jahres-Feier der IGAL in Lustenau, die Eröffnung der Schwabenkinderausstellung in Wolfegg, der Genealogentag in Augsburg und Heidelberg, das Jubiläum des Schweizer Genealogenvereins (SGFF) in Bern sowie der Besuch in der Stadt Wangen im Allgäu waren nur ein paar der Meilensteine, die Herbert Heuß an diesem Abend wieder lebendig werden lassen konnte.

Heuß dankte in seinem Bericht auch nochmals Johann Gunz, dessen Nachfolge er antrat und der auch aktuell, vor allem für die Zeitschrift „Geneaologie Ländle", ständig für

weiter auf Seite 8

TAGESORDNUNG:

1. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Gedenkminute für verstorbene Mitglieder
3. Protokoll der letzten ordentlichen Generalversammlung vom 13.2.2012
4. Berichte über die Vereinsaktivitäten
5. Bericht des Kassiers für das Vereinsjahr 2012 und 2013
6. Bericht der Rechnungsprüfer
7. Entlastung des Kassiers
8. Entlastung des Vorstandes
9. Wahlvorschlag für die neue Vereinsführung für 2014 / 2015
10. Diskussion des Wahlvorschlages
11. Wahl des Vorstandes für 2014 / 2015
12. Wahl der Rechnungsprüfer für 2014 / 2015
13. Statutenänderung – §11 Errichtung eines Beirates – Abstimmung
14. Ausblick über die Zukunft von IGAL
15. Abstimmung für den Deutschen Genealogentag in Vorarlberg 2016
16. Allfälliges, Grußworte

Bilder oben: Blick in den Reichshofsaal in Lustenau während der Generalversammlung 2014.

Fortsetzung von Seite 7

Sponsoren sorgt. Er machte aber auch auf die Online-Angebote aufmerksam, die ohne die Mitarbeit aller nicht lebendig werden können.

Werner Geiger, der Kassier konnte in seinem Bericht, trotz vieler Vereins-Aktionen, der Generalversammlung ein positives Ergebnis mitteilen. Die Vermögensentwicklung des Vereins hat sich vom Jahr 2009 bis 2013 nahezu verdoppelt.

Geiger ging auch auf die rasante Mitglieder-Entwicklung ein. Waren es im Jahre 2009 noch 159 Mitglieder mit einer schlechten Zahlungsmoral, kann man seit diesem Jahr davon ausgehen, dass pro Woche jeweils ein neues Mitglied einen Neuantrag bei der IGAL stellt und die Zahlungsmoral sich äußerst positiv entwickelt hat. Ursachen sind hierfür das Vereinsjubiläum im Jahre 2012 in Lustenau gewesen und die Darstellung, dass IGAL inzwischen auch als Landesverein fungiert. Derzeit ist der Mitgliederstand auf weit über 220 Mitglieder aus der ganzen Welt angewachsen.

Nach dem positiven Ergebnis des Kassiers konnte auch der Bericht der Kassenprüfer nur ein positives Ergebnis erzielen. Nachdem die beiden Kassenprüfer Georg Watzenegger und Vincent Bauer bei der Versammlung nicht persönlich dasein konnten, haben sie ihren Bericht schriftlich abgegeben und Mitglied Herbert Wehinger hat ihn dann am Abend vorgelesen.

Bei der Entlastung des Kassiers und des gesamten Vorstandes wurde dann auch einstimmig, entsprechend der Satzung, Entlastung erteilt.

Herbert Wehinger war dann bereit, auch die Neuwahlen des Vorstandes durchzuführen. Nachdem aus gesundheitlichen Gründen der stellvertretende Obmann, Renate Riedmann, sich nicht mehr zur Wahl stellte, musste hierfür ein neues Mitglied gefunden werden. Georg Watzenegger, stellte sich hierfür bereit und so wurde er, wie auch die übrigen Mitglieder einstimmig für die nächsten zwei Jahre gewählt. beziehungsweise wiedergewählt. Es sind dies Herbert Heuß, als Obmann, Georg Watzenegger als stellvertretender Obmann, Werner Geiger als Kassier, Eric Jaeger als sein Stellvertreter, Ursula Simmerle als Schriftführerin und ihr Stellvertreter ist Roman Fitz. In dem neu gebildeten Beirat (siehe weiter hinten) wurden Rebecca Fitz als Jugendreferentin und Peter Meyer als Redakteur gewählt.

Als Rechnungsprüfer stellen sich wieder Vincent Baur und Nicole Hosp zur Verfügung.

Um allen Mitgliedern im gesamten Land die Möglichkeit zu bieten, an IGAL-Forschertreffs teilzunehmen, hat der Vorstand vorgeschlagen, dezentral, Forschertreffs zu veranstalten. Hierzu wurden vier neue Regionaltreffs etabliert: Bregenzer Wald, Lustenau, Vorderland mit Liechtenstein und Bludenz/Wallgau.

weiter auf Seite 9

Bilder oben: Herbert Heuss ehrt einige Mitglieder für Ihre Verdienste um die IGAL. - Bild unten: Die Mimik von Werner Geiger trügt: die Vereins-Kasse ist in einem hervorragenden Zustand.

Fortsetzung von Seite 8

So findet nun fast jede Woche ein solches regionales Stammtischgespräch statt und wird bisher auch optimal angenommen.

Heuß berichtet danach von vielen Aktivitäten, die für das bevorstehende Jahr geplant sind, wobei die Vorbereitungen für die Messepark-Ausstellung im Mai in Dornbirn bereits laufen (siehe Seiten 10 bis 12). Neben der Großveranstaltung sind auch wieder Exkursionen geplant sowie zentrale Veranstaltungen für alle IGAL-Mitglieder.

Damit auch fachspezifische Mitglieder im Vorstand mitwirken können, war es notwendig, die Statuten im Paragraph 11 zu ändern, die nun die Errichtung eines Beirates möglich macht. Die Ergänzung lautete also: *„Der Vorstand kann für bestimmte Geschäftszweige einen Beirat berufen, der entsprechend zu den Vorstandssitzungen eingeladen wird . Themenbereiche und Personenzahl bestimmt der Vorstand. Sie haben eine beratende Funktion und haben kein Stimmrecht."* Die Änderung wurde einstimmig angenommen und für Jugend und Redaktion gleich zwei Themen aufgenommen.

Eigens zum Thema „Genealogentag" ist Sabine Scheller (Vorstandsmitglied beim DAGV) angereist, um über den Ablauf der vergangenen Genealogentage zu berichten.

Schon beim Genealogentag 2012 in Augsburg wurde Obmann Herbert Heuß vom DAGV angesprochen, ob die IGAL nicht eine solche Veranstaltung ausrichten wolle? Nach dem Pro und Contra für oder gegen eine Durchführung des Genealogentages in Vorarlberg wurde mit einer Gegenstimme der Antrag angenommen, dass der Vorstand mit dem DAGV wegen der Durchführung verhandeln soll.

Zum Abschluss der Versammlung konnte Herbert Heuß noch eine Reihe von Personen den Dank, verbunden mit Blumen, aussprechen. So der scheidenden Stellvertreterin Renate Riedmann, Sabine Scheller für ihr Kommen, der Jugendreferentin Rebecca Fitz, Ursula Simmerle für ihre Zusammenarbeit sowie Marlene Meyer.

Bild oben: Herbert Wehinger, der den Rechnungsprüferbericht vorlas, sowie die Entlasung und die Vorstandswahlen durchführte. - Bild unten: Der bei der Generalversammlung neu gewählte IGAL-Vorstand: von links nach rechts: Herbert Heuß, Roman Fitz, Ursula Simmerle, Eric Jaeger, Georg Watzenegger und Werner Geiger.

Kontakt:
Herbert Heuß
e-Mail:
heuss.herbert@igal.at

Im Dornbirner Messepark diskutieren Besucher mit Fachleuten über ihre Vorfahren

Vom 8. bis 17. Mai 2014 bieten IGAL-Mitglieder intensiven Gedankenaustausch

Immer wieder sind es die interessanten Begegnungen und Gespräche mit den Besuchern, die eine solche Ausstellung als etwas Besonderes werden lassen. Vom 8. bis 17. Mai 2014 konnten IGAL-Mitglieder über ihr eigenes Hobby berichten, stießen bei vielen Passanten auf faszinierende Reaktionen und überlegten sogleich, wie sie wohl mit ihrer eigenen Familienforschung beginnen können.

Gerade die Mitglieder der IGAL haben es sich als eine der wichtigsten Aufgaben auferlegt, als Landesverband den künftigen Familienforschern bei ihren ersten Schritten nicht nur zu begleiten, sondern auch wertvolle Tipps weiter zu geben, die sie im Laufe ihrer Forschungen sammeln konnten. Und die waren in dieser Ausstellungswoche nicht wenige, die nach ihrem Einkauf den Weg in das Ausstellungsgelände fanden und die Fachleute befragten.

Überrascht hat, und es war etwas ganz Neues, dass zahlreiche Personen türkischer Abstammung an die Stände kamen und nachfragten, wie sie wohl die Wurzeln ihrer eigenen Familien erkunden könnten.

Dies ist sicher unter anderem eine große Aufgabe, der sich die IGAL in der Zukunft stellen muss. Eine Recherche dort wird wohl sehr schwierig sein, wurden ja erst durch Atatürk und der Änderung des Namensrechts 1934 überhaupt erst Familiennamen verpflichtend eingeführt (siehe auch den oberen Kasten auf der Folgeseite). Nach unseren Erfahrungen bearbeiten aber die Ämter in der Regel nichts, was aus Deutschland angefragt wird. Das heisst, sinnvoll ist es, beim näch-

weiter auf Seite 11

Bild oben links: Blick auf einen Teil der Ausstellungsfläche im Messepark in Dornbirn. - Bild unten: Viele Mitarbeiter fanden sich bereits am Abend vorher auf dem Ausstellungsgelände ein, um die Exponate in die richtige Position zu bringen und die Schaukästen mit Ausstellungsmaterial zu füllen.

Ahnenforschung in der Türkei

Die Familiennamen wurden in der Türkei erst durch Mustafa Kemal Atatürk, den Gründer des neuen türkischen Staates, am 21. Juni 1934 mit einem neuen Gesetz eingeführt, welches die Türken dazu verpflichtete, sich Nachnamen entsprechend dem europäischen Vorbild zuzulegen.

Vor der republikanischen Ära trugen die Personen in der Gesellschaft statt Nachnamen ihre religiösen, sozialen, familiären und beruflichen Titel, wie z.B. „Ahmet Pasha“ oder “Vezir-i Azam“ (der Großvezir) oder sie wurden nach ihrem informellen Status genannt, wie zum Beispiel “Ahmet Bey” (Herr Ahmet), “Aysel Hanım” (Frau Aysel).

Die Ahnenforschung in der Türkei erfolgt deshalb grundsätzlich über alte osmanische Register wie z.B. tahrir defterleri (Steuerregister), sicill defterleri (Kadiamtsregister), cizye defterleri (Register bzgl. Kopfsteuer), arz defterleri, sikayet defterleri,... die nach vilayet, sancak und timar geordnet sind. Ansprechpartner sind für uns:

Nüfus ist vergleichbar wie unser Standesamt und Einwohnermeldeamt zusammen. Dort werden die Familienbücher geführt und alle Personenstandsänderungen müssen dort gemeldet werden, unabhängig vom Wohnort und ***Belediye*** ist vergleichbar mit unserem Bürgermeisteramt.

Bild unten: Die Jugendreferentin der IGAL, Rebecca Fitz, erklärt auf der Messe einem Kind Regularien der Familienforschung. - Bild darunter: Blick auf das vordere Ausstellungsareal im Foyer des Messeparks Dornbirn.

weiter von Seite 10

sten Türkei-Aufenthalt direkt nachzufragen. Problem ist nur, dass viele Beamte in den Behörden nicht sehr kooperativ sind. Am erfolgreichsten ist es, wenn ein Verwandter dort arbeitet. Auch die Generalkonsulate sind bei solchen Anfragen meist nicht besonders hilfsbereit.

Bereits am Vorabend des Ausstellungsbeginns trafen sich zahlreiche Mitglieder des Vereins, um ihre verschiedenen und themenspezifischen Exponate aufzustellen und die Schaukästen mit entsprechenden Informationen zu füllen.

Am Donnerstag, 8. Mai 2014, wurde die Dornbirner Ausstellung dann eröffnet. Eine Woche lang informierten nun die IGAL-Mitglie-

weiter Seite 12

weiter von Seite 12

der während der Öffnungszeiten über mögliche Methoden und Möglichkeiten in der Genealogie. Vor der Rolltreppe bis in den hinteren Bereich haben die eingefleischten Familienforscher ihre Stammbäume, Familienwappen und andere Utensilien aufgebaut. Selbst eine Live-Webcam des Parks übertrug das geschäftige Treiben der Veranstalter über das Internet weltweit.

Über das Medium Internet bietet auch die IGAL jederzeit von ihren Vorhaben und bietet auch in der Zeitschrift „Genealogie Ländle“ interessante Einblicke in die Ahnenforschung. Viele der Messeparkbesucher nahmen aber die Möglichkeit war, während der Ausstellung direkt mit den Experten zu sprechen und Ratschläge über ein weiteres Vorgehen bei ihrer Recherche zu erfahren. Aus welcher Region Österreichs, der Schweiz, Liechtenstein oder Deutschland die einzelnen Geschlechter stammen, darüber wußten meist die IGAL-Mitglieder eine Antwort, haben doch viele von ihnen in ihren eigenen Datenbanken bereits tausende von Familienangehörige festgeschrieben. Damit verbunden sind natürlich mehrere hundert Familiennamen, über die sie in ihren eigenen Recherchen viel erfahren haben und Herkunft des Namens und aus welcher Region sie stammen weitergeben konnten.

Rund 15 IGAL-Mitglieder haben sich letztlich bereiterklärt, als Standbetreuung während der Woche sich zur Verfügung zu stellen. Neben den News der Messeparkleitung und den Vorarlberger Nachrichten konnten Interessierte auch in Facebook oder im IGAL-Forum sich über diese Ausstellung eingehend informieren.

Mit einem Dank an die Messeleitung für die gute Zusammenarbeit kamen die Veranstalter zu der Erkenntnis, ein solches Vorhaben gerne wieder einmal durchführen zu wollen.

Kontakt:
Herbert Heuß, IGAL
e-Mail:
heuss.herbert@igal.at

Bild linke Spalte: Schaukästen mit Wappen und Familienstammbäumen sowie Gespräche mit den Experten zeichneten die Ausstellung aus. - Bild unten rechts: Über eine Großleinwand vor den Rolltreppen machten die IGAL-Mitglieder auf Ihre Veranstaltung aufmerksam.

Wachter

Im Band 3, „Salzgeber eine alpenländische Chronik“, erschienen 1981, wird bei den alten Montafoner Geschlechter und den Familiennamen im Rätikon das Geschlecht der Wachter bereits im Jahre 1400 im Silbertal erwähnt, 1432 in St. Anton, 1455 in Bartholomäberg, 1463 in Tschagguns, 1475 in Vandans, 1546 in Schruns und ab 1609 in Gaschurn.

Ein Franz Wachter 1867 – 1951 war von 1919 bis 1939 Bürgermeister und Standesrepräsentant des Montafons. Er wurde im Jahre 1928 Ehrenbürger von Schruns. (Quelle: Montafoner Heimatbuch, erschienen 1980).

Diese Informationen über das Geschlecht der Wachter und über die Wappen der Wachter wurde zusammengestellt von Georg Watzenegger in Sulz. Bei diesen Informationen handelt es sich um eine freie Zusammenstellung die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Alle Quellen (Bücher, usw.) die hier erwähnt wurden, befinden sich im privaten Wappenarchiv der Familie Watzenegger Erika und Georg.

Das Geschlecht der Wachter finden wir auch im Buch „Die Geschlechter der Landschaften Sargans und Werdenberg (die Geschlechter Unterrätiens)“. Hier wird bereits im Jahre 1370 vom Geschlecht der Wachter in Chur gesprochen. 1386 als Waechter erwähnt. 1482 ist bei der Burg Wartenstein ein Wachtersberg genannt.

Im Buch „Gedenkblätter der Familie Lorinser“ wird ein Wachter aus dem Montafon erwähnt, der als Leibeigener des Ludwig, Abt von Churwalden, an Eberhard Truchseß von Waldburg im Jahr 1464 verkauft wird (Urkunde aus dem Bludenzer Herrschaftsarchiv). Ebenso wird im Bludenzer Herrschaftsarchiv ein Viner Wachter zu Bludenz und Frastanz im Jahre 1557 erwähnt.

Im Buch „Standschützen“ über die Tiroler und Vorarlberger k.k. Standschützen-Formationen im ersten Weltkrieg finden wir einen August Wachter, geb. 1882, Förster in Gerlos in der Kompanie: Schwaz-Zillertal als Standschützen-Oberleutnant.

Ebenso erwähnt wird ein Josef Wachter, Privatier, geb. 1855. Er war Standschützen-Hauptmann und Kommandant der 2. Kompanie bis zum 31. Dezember 1915.

Im Vorarlberger Wappenbuch finden wir beim Verzeichnis der Hausmarken unter den Nummern von 258 bis 262 die Hausmarken von Bartle Wachter, Tschagguns 1651; Hans Wachter, Bartholomäberg 1708; Theiß Wachter, Vandans 1693; Ully Wachter, Vandans 1652 und nochmals einem Ulli Wachter, Vandans aus dem Jahre 1654.

In demselben Buche beim Siegelzeichen Nr. 434 finden wir ein Siegel des Martin Wachter von Vandans aus dem Jahre 1661.

Im Siegelverzeichnis des Vorarlberger Landesarchivs, Bregenz, finden wir folgende Wachter als Siegler: Hans Wachter, Ammann in Hof zu Staig, Urkunde vom 12. März 1410 sowie Conrad Wachter, Urkunde vom 28. Mai 1604 aus dem Gräflichen Archiv in Hohenems.

Das Wappen der Wachter in Vorarlberg wurde am 31. Januar 1618 von Erzherzog Maximilian an Blasius Wachter zu Naturns und seine Brüder Peter, Jacob, Hans und Christian in einem Wappenbrief verliehen (Quelle: Vorarlberger Wappenbuch von Pfr. G.W.Gunz und Tiroler Wappenschlüssel von Konrad Fischnaler sowie die Tiroler Wappenbücher.

Wappenbeschreibung:

Ein Schild in drei Querfelder geteilt; das obere in Gold, das mittlere in Blau und das untere bestehend aus einer silbernen Zinnenmauer mit einem offenen Tor. Auf der Zinnenmauer stehend ein Geharnischter, in der Rechten ein blankes Schwert, in der Linken eine rote Tartsche (Rundschild) haltend, auf der sich drei silberne Malerschildchen befinden (2:1). Auf der Sturmhaube des Geharnischten drei Straußenfedern in den Farben Silber-Rot-Silber; über der Brust schrägrechts eine rote Binde. Auf dem Schild ein Spangenhelm, darauf eine silberne Zinnenmauer mit drei Zinnen. Auf der mittleren auf einem Fuße stehend ein weißer Kranich, mit dem zweiten Fuß einen Stein haltend. In den Farben Rot-Silber (rechts) und Blau-Gold (links) eine Wappenzier den Schild und Helm harmonisch flankierend.

Das Geschlecht der Wachter im Fürstentum Liechtenstein führt laut dem Liechtensteiner Wappenbuch von Eugen Verling (1819 - 1968) im blauen Schilde einen goldenen, rot bewehrten Löwen. Auf dem Helm ein Mann in Blau-Gold gekleidet, mit blauem Hut und roter Feder in der Rechten haltend eine Art Streitaxt oder Kriegsbeil unten in die Seite gestemmt. Dieses Wappen stammt ab dem Siegel des Landammanns von Vaduz Johann Wachter um 1782. Die Wachter in Liechtenstein werden ab 1718 in Schaan und Vaduz urkundlich erwähnt (Quelle: Jahrbuch des Hist. Vereins für das Fürstentum Liechtenstein)

WACHTER
Stadt St. Gallen

Im Wappenbuch der Stadt St. Gallen finden wir das Geschlecht der Wachter als Bürger von St. Gallen, die ursprünglich aus Memmingen in Bayern stammen (1844 eingebürgert). Sie führen im blauen Schild auf grünem Grund einen weißen Wachtturm. Auf dem Stechhelm eine blaue Büffelhornzier, dazwischen der weiße Wachtturm.

In den Farben Blau – Silber eine Wappenzier, den Schild und Helm harmonisch flankierend.

In den Büchern über die Standeserhebungen und Gnadenakte für das Deutsche Reich und die Österreichischen Erblande bis 1806 sowie den Nachträgen zum Alt-Österreichischen Adels-Lexikon 1823 – 1918, finden wir noch verschiedene Wappenverleihungen an Mitglieder des großen Geschlechtes der Wachter.

Einem Moritz Wachter wird in Augsburg am 28. Februar 1566 ein Wappen verliehen.

Ebenso an einen Jacob Wachter, Sohn des verstorbenen David Wachter mit dem Adelsstand „von und zu Eysenburg“ für die Reich und die Erblande in Wien am 23. Dezember 1688.

David Wachter, Stadtrichter zu Memmingen und seine Vettern: Gabriel, Rat zu Memmingen, Johann, Thomas, Leonhard, erhielten ebenso den Adelsstand für die Reich und die Erblande zu Wien am 9. April 1727.

Johann Wachter, Magazin-Inspector der französischen Hilfstruppen, erhielt den Adelsstand in Frankfurt am 23. November 1743.

Anton Wachter, Major der Feldartillerie, erhielt den Adelsstand mit dem Titel „von Wachtenburg“ in Wien am 5. Januar 1760.

Regionale IGAL-Stammtische etablieren sich

IGAL bietet jede Woche ein neuer Forscher-Stammtisch

Stammtisch Bregenzer Wald

Am Mittwoch, den 5. März 2014, fand der Forschertreff des IGAL Ahnenforschungsvereins im Café Trude in Egg statt. Wie anläßlich der Jahreshauptversammlung in Lustenau entschieden, werden künftig die Forschertreffs vor allem auch regional stattfinden, um den Gedankenaustausch der Ahnenforscher untereinander zu optimieren. Für den Bregenzerwald wird die Treffen Doris Meusburger organisieren. Die Treffen im Bregenzerwald finden normalerweise jeweils am ersten Mittwoch des Monats abends statt. Je nach Programm wird der Veranstaltungsort gewählt. Die nächsten Stammtisch-Termine stehen in der Homepage unter www.igal.at

Stammtisch Bludenz/Walgau

Am 26. März 2014 fand im Gasthaus Fohrenburg in Bludenz das erste Stammtisch-Treffen statt. Ursula Simmerle konnte über 40 Besucher zu dem Treffen begrüßen. Neben dem Obmann der IGAL war auch der Bürgermeister von Bludenz, Mandy Katzenmayer, anwesend, der sich ebenfalls für die Familienforschung interessierte. Selbst der älteste Bürger von Bürs, Edmund Wachter, der im November diesen Jahres 100 Jahre alt wird, nahm an der Versammlung teil. Die Termine werden voraussichtlich immer am dritten Mittwoch im Monat stattfinden. Die nächsten Stammtisch-Termine stehen unter www.igal.at

Stammtisch Lustenau

Am 12. März 2014 fand im Gasthof Meindl in Lustenau das erste regionale Stammtischtreffen statt. Auch wenn die Teilnehmerzahl noch gering war, so hat das Treffen inzwischen eine feste Einheit im Terminkalender der IGAL eingenommen. Lustenau, als die Wiege des Vereinslebens, versucht jeden zweiten Mittwoch im Monat ein neues Stammtisch-Treffen anzubieten. Neben dem offenen Gedankenaustausch werden auch Themenvorträge, wie beispielsweise „der Umgang mit dem Online-IGAL-Forum“, angeboten. Informationen, wann der nächste Stammtisch in Lustenau stattfindet, steht unter der Homepage www.igal.at

Stammtisch Feldkirch/Umgebung

Bereits beim ersten Stammtisch am 23. April 2014 trafen sich 17 Interessierte an der Familienforschung, wobei einer der Gäste an diesem Abend neues IGAL-Mitglied wurde. Auch zwei Mitglieder aus dem Fürstentum Liechtenstein nutzten diesen Abend für einen Gedankenaustausch. Der Stammtisch findet immer in Sulz statt und lädt vor allem Forscher aus dem Raum Felkirch, Liechtenstein und Umgebung ein. Beim zweiten Abend kam als Begleiter von Mitglied Herbert Wehinger Altach als besonderer Gast Elmar Fend aus den USA, der gerade auf Urlaub in Vorarlberg weilte. Informationen wann der nächste Stammtisch stattfindet unter www.igal.at

Neue Bücher aus Vorarlberg

„Die Wachter von Bürs“

Gerade noch rechtzeitig zur Ausstellung der Wachter in Bürs, ist jetzt ein neues Buch erschienen, das vor allem über die Bürser Linie der Familie Wachter aus Bürs berichtet. Ursula Simmerle, die schon viele Jahre über ihre Vorfahren forscht, widmete das Buch ihrem Vater, der aus Bürs stammt, in diesem Jahr in Bregenz verstorben ist und sich für die Entstehung des Buches besonders interessierte. Das Buch hat einen Umfang von 190 Seiten, enthält zahlreiche historische Bilder sowie eine CD mit vielen Stammbäumen.

„Vorarlbergs Standschützen“

Anläßlich des Ausbruchs des Ersten Welkrieges vor 100 Jahren erscheint nun ein umfassendes Werk über den Einsatz der Vorarlberger Standschützen. Das Autorenteam Peter Tschernegg und unser IGAL-Mitglied Sigi Schwärzler haben in mehrjährigen Recherchen nun über die im Einsatz in den Dolomiten kämpfenden Soldaten berichtet. Über 320 Seiten und 220 Bildern und Skizzen, ist so ein lesenswertes Buch entstanden, das vor Kurzem in Bregenz vorgestellt wurde und die Standschützen nochmals gebührend würdigt.

„Ein Todesfall in Sulzberg“

Bereits in der 2. Auflage erscheint jetzt das Buch „Die Entleibung des weiland Martin Feurle“ bei dem es sich um einen mysteriösen Todesfall in der Pfarrei Sulzberg aus dem Jahre 1604 handelt. Dr. Gerhard E. Feurle hat hier zeitgenössische Aufzeichnungen als Basis für seine Recherchen verwendet und bereits beim 10-jährigen Jubiläum der IGAL in Lustenau bei einem Vortrag diese erläutert. In Kürze wird das Buch in Vorarlberg noch offiziell vorgestellt werden, wobei in unserer Ausgabe Nr. 6 „Genealogie Ländle“ bereits darüber berichtet wurde.

Geschichte der Tiroler Kaiserjäger, Kaiserschützen und Standschützen

Eingeladen hat der Leiter des Egg-Museums, Andreas Hammerer zusammen mit der IGAL zu einem Vortrag zum Thema Kaiserjäger, Kaiserschützen und Standschützen im 1. Weltkrieg. Die Veranstaltung fand in den attraktiven Räumen des Museums am 7. Mai statt und es waren eine große Zahl Zuhörer, die sich für dieses Thema interessierten.

Hans-Peter Haberditz, Berufs-Ahnenforscher, Militärhistoriker, Buchautor und im Vorstand des Traditionsverbandes der Tiroler Kaiserjäger 1. Regiment in Schwaz, kam direkt aus Tirol, um den Zuhörern Wissenswertes über die Soldaten im 1. Weltkrieg zu erzählen. Haberditz informierte in einer Bildpräsentation an was man die Truppenzugehörigkeit eines Soldaten auf einem alten Foto oder die Entstehungszeit des Fotos erkennen kann. Nicht allein an der Kopfbedeckung sind die Soldaten und deren Dienstzeit sofort zu erkennen, sondern auch an deren Kragenspiegel, Uniformen, Säbel und Auszeichungen sind sie sofort zu unterscheiden. Alle Anwesenden waren interessiert was auch die ergiebige anschließende Diskussion zeigte. Auch nach dem Vortrag nutzten einige die Gelegenheit, Hans-Peter Haberditz ihre mitgebrachten Erinnerungsstücke von ihren Vorfahren aus dem Ersten Weltkrieg zu zeigen und analysieren zu lassen. Bei dieser Gelegenheit besuchten viele Vorarlberger und Schweizer Ahnenforscher u.a. auch das erste Mal das Egg Museum.

IMPRESSUM:

Interessengemeinschaft Ahnenforscher Ländle e.V.
Landesverein für Familienforschung in Vorarlberg

Obmann: Herbert Heuß
Morgenstraße 13, A-6890 Lustenau
Telefon +43 664 2143885
heuss.herbert@igal.at
ZVR-Zahl: 050982471

Redaktion: Peter Meyer (verantwortlich)
+49 7527 955878

Fotos und Beiträge: Georg Watzenegger, Herbert Heuß, Sabine Scheller, Ursula Simmerle, Doris Meusburger, Marlene und Peter Meyer.

„Vorarlberg im Mittelalter“

Alois Niederstetter vom Landesarchiv stellt seinen 1. Band aus der Geschichte Vorarlbergs vor

Anfang des Jahres lud das Landesarchiv zur einer Buchvorstellung über den 1. Band aus der Geschichte Vorarlbergs ein. Das von Alois Niederstätter geschriebene Buch „Vorarlberg im Mittelalter“ fand ein übergroßes Echo, so dass bereits eine halbe Stunde vor Veranstaltungsbeginn der Vortragsraum im Landesarchiv völlig überfüllt war.

Auch das Grußwort durch den Landesrat Harald Sonderegger signalisierte, dass es mit der Vorstellung dieser Ausgabe sich um ein besonderes Werk handelt. In seinem Vortrag zitierte Alois Niederstätter Highlights aus dem Band, in dem er eine kompakte Darstellung der mittelalterlichen Geschichte jener Gebiete aufzeigte, aus denen in einem langwierigen Prozess das heutige österreichische Bundesland Vorarlberg entstand. Nach einer Einführung werden die für den Übergang von der Spätantike zum Frühmittelalter charakteristischen Kontinuitäten und Brüche thematisiert. Weitere Abschnitte sind der Bevölkerungsgeschichte sowie den ökonomischen Verhältnissen gewidmet. Einem steten Wandel unterworfen war die zunächst von regionalen Adelsgeschlechtern, vom 14. Jahrhundert an aber immer stärker von den Habsburgern bestimmte politische Raumordnung. Sie gab den Rahmen für das Rechtsleben und die ersten Ansätze einer geregelten Verwaltung ab. Den Abschluss bildet eine Kulturgeschichte des Vorarlberger Mittelalters.

Alois Niederstätter ist ein profunder Kenner der mittelalterlichen Geschichte und ist Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung. Die Antworten, die der Historiker in seinem Buch gibt, reichen trotz des umfangreichen geschichtlichen Spektrums aus, um sich ein besseres Bild von den Verhältnissen im Mittelalter in der Region zu machen.

Kontakt:
Dr. Alois Niederstätter
e-Mail: alois.niederstaetter@vorarlberg.at

Bild oben: Alois Niederstätter bei seiner Buchvorstellung im Landesarchiv - Bilder unten: Der Flur im Landesarchiv sah sicher schon lange nicht mehr so viele Menschen wie bei der Buchvorstellung „Vorarlberg im Mittelalter“..

Opa, erzähl...!-

Ein Versuch, Familienforschung auch Jugendlichen näher zu bringen

Unter dem Motto „Opa erzähl...!“ und mit tatkräftiger Unterstützung der neuen Jugendreferentin der IGAL, Rebecca Fitz, hat der Verein IGAL begonnen, auch den Jugendlichen die Familienforschung näher zu bringen. Bereits bei der Aktion, „School is out“ in Lustenau konnte man großes Interesse der Jugendlichen an der eigenen Familie bemerken. Aber schon beim Zeichnen des eigenen Familienstammbaums wurde den Jugendlichen bewusst, dass die Wissenslücken bereits bei Oma und Opa erschreckend groß waren. Clever nahmen sie das Mobiltelefon zur Hand und fragten Oma und Opa nach den Eckdaten.

So war das Interesse aktuell und die nächste Frage lautet meist: „Oma oder Opa erzähl wie es war...!“

Auf dieser Basis entand ein Flyer für die Jugendlichen und für diejenigen, die mit der Familienforschung ernsthaft beginnen wollen, entstand eine 12-seitige Broschüre mit den ersten Schritten zur Familienforschung. Von der Bedeutung der Genealogie, deren Entwicklung im Laufe der Jahrhunderte bis hin zu den ersten Schritten zur Erfassung der eigenen Familiengeschichte spannt sich hier der Bogen, wobei der Weg zu den Behörden und den Kirchen erklärt wird und gerade beim Erfassen der Daten die ältere Generation mit den technisch versierten Jugendlichen schnell eine ideale Ergänzung finden.

Zahlreiche Veranstaltungen zum 1. Weltkrieg

IGAL-Mitglied Oberst Prof. Erwin Fitz referierte über den Krieg und seine Auswirkungen auf Vorarlberg

In zahlreichen Veranstaltungen auf der ganzen Welt gedachten die Menschen mit Veranstaltungen an den Ausbruch des 1. Weltkrieges vor hundert Jahren. Am Donnerstag, 5. Juni 2014, hielt auch das langjährige Mitglied der IGAL Oberst Prof. Erwin Fitz einen Vortrag im Dornbirner Rathaus über den „1. Weltkrieg, seine regionalen Auswirkungen auf Österreich sowie die lokalen Auswirkungen auf Vorarlberg“.

Bei seinem Vortrag erfuhren die Besucher nicht nur viel zum Hintergrundwissen über den 1. Weltkrieg, über die Ländergrenzen, wie sie davor und danach verliefen, die Ursachen des Krieges und dessen Auswirkungen bis zum heutigen Tag. Darüber hinaus informierte er über das Geschehen an den damaligen Frontverläufen und über die Kosten des Krieges und die umfangreichen Reparationszahlungen, die der 1. Weltkrieg auslöste.

Ein wesentlicher Aspekt in seinem Vortrag war ihm aber auch die Friedensbotschaft, welche über die Kriegsgräber vermittelt werden. Hinter jedem einzelnen Kriegstoten steckt ein persönliches Schicksal, so Prof. Fitz.

Als Landesgeschäftsführer des Österreichischen Schwarzen Kreuzes kümmert sich Oberst Erwin Fitz ganz besonders um die Erhaltung von Kriegsgräberstätten und würdigte die vielen ehrenamtlich Tätigen für die von ihnen gepflegten Begräbnisstätten und der humanitären Arbeit für die Gefallenen in den vergangenen Weltkriegen.

13. Großer Schwäbischer Stammtisch tagte erneut in Augsburg

Am 3. Mai trafen sich wieder viele Familienforschervereine in der schwäbischen Landeshauptstadt

Wieder einmal tagte der jährlich stattfindende Große Schwäbische Forscherstammtisch in Augsburg. Bereits zum 13. Mal kommen hierbei Forschervereine aus dem gesamten bayrischen und württembergischen Schwaben zusammen sowie aus dem nahegelegenen Österreich, deren Vorarlberger Familien, historisch bedingt, meist bis tief in der süddeutschen Region verwurzelt sind.

Nach der Begrüßung durch die langjährigen Leiter dieses Treffens, Sabine Scheller aus Kempten und Manfred Wegele aus Tapfheim, die beide auch im Vorstand des DAGV sind, stellte jeder Stammtisch traditionell seine Gruppierung und deren Aktivitäten vor.

Gilbert Goodwin vom „Verein für Familien- und Wappenkunde in Württemberg und Baden e.V." erläuterte die Katalogisierung der Bibliothek in Zusammenarbeit mit dem Bibliotheksverbund. Ulrich Binder leitet den „Forscherstammtisch Ulm und Umgebung" und berichtete über das Ulmer Pfarrerbuch, das kurz vor der Fertigstellung steht. Über den „Arbeitskreis Familien- und Ahnenforschung Geislingen/Steige e.V." informierte der 1. Vorsitzende Willi-Martin Jäger. Dieser Verein bekam vom Bistumsarchiv in Rottenburg alle Microfiche für das Gebiet und auch die evangelischen Kirchenbuchverfilmungen liegen dem Verein vor und und so werden sie zu Ortsfamilienbüchern aufgearbeitet.

Obmann Herbert Heuß berichtete über die Gruppe „IGAL" (Interessengemeinschaft Ahnenforschung Ländle, Landesverein für Familienforschung in Vorarlberg). Der Verein hat inzwischen eine „Jugendreferentin", Rebecca Fitz, die Treffen mit Schülern organisiert und einen Flyer mit entworfen hat mit dem Motto: „Opa erzähl…!". Helmut Drobnitsch informierte die Anwesenden über das „Bahnsozialwerk" mit den Eisenbahngenealogen und deren Aktionen. Es verfügt über die größte Ortsfamilienbuchsammlung Deutschlands. Der „Arbeitskreis Ingolstädter Familienforscher" vertreten durch den Leiter Anton Frank, informiert unter anderem über das Scannen und Digitalisieren von Sterbebildern. Rudi Stiening sprach über den „Forscherstammtisch Ostallgäu", einer der ältesten Stammtische in Schwaben. Der „jüngste" Stammtisch Günzburg wird von Anton Seitz geleitet. Das Ehepaar Fugger sprach über die Familienforschung Fugger von Reh und Wendelin Huber stellte den Stammtisch „Familien- und Heimatforscher Schrobenhausener Land" vor.

Elisabeth Weilnböck berichtete über die oberbayerischen Stammtische „Forschertreffen im Münchener Osten" in Landsham und den „Arbeitskreis Familienforschung Rosenheim" und deren Aktivitäten sowie über das Sterbebildprojekt des BLF, dessen Koordinatorin sie ist. Inzwischen sind ca. 400.000 gescannt und 100.000 erfasst. Sabine Scheller vom Stammtisch „Familienkunde Kempten" ging auf das Projekt Heiratskartei Stadtarchiv Kempten ein. Zum Schluss stellte Manfred Wegele seinen „Stammbaumtisch-Nordschwaben" vor. In

Fortsetzung auf Seite 19

Die Organisatoren des Schwäbischen Stammtisches Sabine Scheller und Manfred Wegele.

Fortsetzung von Seite 18

der Gruppe befinden sich zahlreiche Autoren von Ortsfamilienbüchern und Ortschroniken, und das DAGV-Vorstandsmitglied Prof. Dr. Dr. Wulf von Restorff informierte zuletzt über den „Familienforscher-Stammtisch München“ im „Bratwurstglöckl“

Nach dem Mittagessen führte Monika Nauy durch die St.-Anna-Kirche. Im Kreuzgang, dem ältesten Teil des ehemaligen Karmeliterklosters, erklärte sie die Symbolik und die Inschriften einiger beispielhafter Epitaphien. Der Weg führte von der Fuggerkapelle (zahlreiche namhafte Künstler gestalteten diesen ersten Renaissance-Bau in Deutschland) über die Goldschmiedekapelle, die wegen Renovierungsarbeiten nicht betreten werden konnte, bis hin zur Lutherstiege, einem reformationsgeschichtlich bedeutenden Ort.

Danach traf man sich zum Kaffeetrinken wieder im Lokal und die Veranstaltungsleiter stellten den Bayernatlas mit seinen historischen Karten vor. Danach wurde die Online-Eingabe des Sterbebildprojektes vorgeführt und die BLF-DVD vorgestellt. Viele Kirchenbücher sind inzwischen online zu durchsuchen, neben Matricula.eu mit den Kirchenbüchern des Bistums Passau und Österreich, vor allem Tschechien, Elsass und auch Polen. Zuletzt stellte Frau Scheller das Programm Hic Leones vor, die sowohl eine Ortssuche (mit Namensteilen), als auch eine Suche z. B. regional nach allen Bergwerken, Köhlereien usw. bietet. Ein großes Diskussionsthema war auch das Urheberrecht und der Datenschutz. Vereine sollten sich auf jeden Fall das Nutzungsrecht von den Nachlassgebern schriftlich zusichern lassen.

Kontakt:
Sabine Scheller
e-Mail:
sabine.scheller@t-online.de

Bilder: Die St.-Anna-Kirche aus dem Jahre 1321

somnium.cc

wir schaffen lebensräume

... für unsere Kunden, welche die Fachberatung, Persönlichkeit und Pünktlichkeit zu schätzen wissen. Im Erdgeschoss des Einrichtungs-studios stellt der in aller Munde stehende „Küchenwachter“ Küchen in modernen, zeitlosen und rustikalen Stilen aus. Im Obergeschoss sind Konzepte für das Wohnen in Ihrem Heim als Oase des Wohlfühlens, gemütliche Polstermöbel und Schlafzimmer für die erholsamen Stunden des Lebens zu sehen. **Schauen Sie doch einfach einmal vorbei!**

WACHTER Einrichtungs GmbH
Almteilweg 7, 6706 Bürs
T. 05552/69802
office@wachter-wohnen.at
www.wachter-wohnen.at

WACHTER
wir schaffen lebensräume